

Glauben Sie an Wunder?

Wer von **Wundern** spricht, denkt meistens an Mirakel. Das sind scheinbar unerklärbare Geschehnisse, seien sie tatsächlicher Art oder nur Ergebnisse von Zaubertricks.

Dass es Zaubertricks gibt, die uns staunen lassen, wissen wir schon lange. Trotzdem geben sie uns Grund, über sie zu staunen, uns zu wundern.

Unerklärbare Geschehnisse, unerklärbare Erscheinungen gibt es auch.

Da brauchen wir uns nur mal ins

19. Jahrhundert zurückzusetzen. Hätten wir unseren Vorfahren gesagt, wir brauchen nur einen Schalter zu bedienen und dann würde es hell, oder hätten wir ihnen etwas vom Fernsehen, von Computern und e-mails erzählt, hätten sie uns für verrückt erklärt und dem nächsten Arzt vorgestellt.

So ist davon auszugehen, dass es auch in unserer Zeit Erscheinungen gibt, die wir noch nicht erklären können, vielleicht aber unsere Nachkommen in hundert Jahren oder später. Die werden auch noch viel entdecken, wovon wir uns jetzt noch nichts träumen lassen.

Deshalb können wir sagen:

Wunder gibt es nicht, wohl aber noch Unerklärbares. Und die Erforschung dessen, was wir heute noch nicht erklären können, überlassen wir getrost unseren Nachkommen.

Aber, so werden manche sagen:

Gibt es nicht Wunder in der Bibel?

Nein, Wunder gibt es da auch nicht, wohl aber wunderbare Geschichten. Mirakel vollbringen weder Mose noch Jesus. Ja, sie werden ausdrücklich abgelehnt.

Es gibt wunderbare Geschichten

1. von Krankenheilungen und
2. von sogenannten „Naturwundern“.

Besonders Letztere lassen viele Menschen ratlos und ablehnend bleiben.

1. Krankenheilungen

Stellen Sie sich vor, Sie sind schwer krank. Vielleicht haben Sie sich selber schon aufgegeben. Dann aber werden Sie entgegen allen Erwartungen doch wieder gesund.

Wie ist Ihnen dann zumute? Wundern Sie sich nicht darüber - obwohl es kein Mirakel war, sondern die Folge einer gekonnten ärztlichen Behandlung und/oder Ihrer eigenen guten Konstitution?

Alle Heilungsgeschichten in der Bibel sind Geschichten von Menschen, die schon aufgegeben waren und nun doch wieder gesund in die Gemeinschaft der Lebenden zurückgebracht wurden.

Die Art ihrer Erzählung entspricht der Weise, wie damals solche Krankenheilungen erzählt wurden, die man sich mit damaligem Wissen noch nicht erklären konnte. Ist es ein Wunder, dass sich die Menschen darüber wunderten - die Betroffenen und ihre Angehörigen und Nachbarn?

Jesus wird in solchen Geschichten als ein Mensch gezeigt, der aus der Gesellschaft Ausgeschlossene „resozialisiert“.

Wo das geschieht, geschieht tatsächlich „Wunderbares“, freilich kein Mirakel.

Daneben gibt es auch Heilungsgeschichten, die nur deshalb von Jesus erzählt wurden, weil solche Geschichten auch von anderen berühmten Leuten erzählt wurden. Konnte Jesus hinter ihnen zurückbleiben? Da begann die Fantasie Blüten zu treiben.

So können wir ganz sicher sagen:

Jesus hat nicht gezaubert, keine Mirakel bewirkt, aber er hat Wunderbares getan, nämlich hilflosen Menschen geholfen.

2. Naturwunder

„Naturwunder“ sehen wie Mirakel aus:

Jesus geht übers Wasser, stillt einen Sturm, gibt Tausenden genug zu essen ...

Wer diese Geschichten wie Zeitungsberichte liest, wird sie zwangsläufig als Mirakel missverstehen. Tatsächlich sind sie aber **Beispielgeschichten**, mit denen Fragen der ersten Christen beantwortet werden sollten. Auch wir benutzen oft Beispiele, wenn wir anderen etwas erklären wollen.

Hier sind **3 Beispiele**:

1. Matthäus 8, 23-27 wird erzählt, Jesus habe einen Sturm gestillt. Diese Geschichte wird erzählt, weil die Gemeinde Angst in einer politischen Verfolgung bekam. Wasser war für nicht seefahrende Völker immer Symbol für die feindliche Umwelt.

Ihre Frage also lautete: Wie können wir paar Leute in einer so massiv feindlichen Umwelt bestehen, überleben, wenn wir Jesus nachfolgen? Da wird ihnen gesagt: Habt doch keine Angst! 1. Jesus ist mit im Boot, und 2. Er kann die Not wenden.

Mag sein, dass letztere Botschaft nicht der Realität entsprach. Aber das war die Botschaft für die ängstlichen Christen.

2. Matthäus 14, 22 - 33 wird erzählt, dass Jesus seinen Jüngern übers Wasser entgegenkam und Petrus aus dem Boot ausstieg und dann unterzugehen drohte.

Natürlich konnte auch Jesus nicht übers Wasser laufen. Er war ja ein Mensch wie wir und unterlag denselben physikalischen Bedingungen wie wir.

In der Geschichte geht es aber um Petrus, der tun will, was Jesus sagt. An seiner Person wird deutlich gemacht:

1. Niemand kann auf eigene Faust den Weg der Nachfolge beschreiten, wenn er nicht „gerufen“ wird. 2. Selbst dann unterliegt jeder Christ der großen Gefahr des „Untergehens“, wenn er nämlich darauf sieht, wie verrückt sein Versuch ist, alleine diesen Weg zu gehen. Zwar kann er auch alleine nachfolgen, wenn er den Ruf hört, aber er muss dann darauf achten, dass er Jesus nicht aus dem Blick verliert und sich nicht von dem starken Wind, der ihm entgegenbläst, also von der ihm feindlich gesonnene Umwelt, imponieren lässt.

Psalm 77,17-20 ist das Vorbild für das Bild vom Weg über das Wasser.

3. Matthäus 14,13 - 21 wird die „Speisung der Fünftausend“, dazu Frauen und Kinder, erzählt.

Das ist keine Erzählung wie das Märchen vom süßen Brei. Vielmehr erzählt sie uns, wie es zugeht, wenn die Welt, wie Gott sie will („Reich Gottes“), in unserem Alltag praktiziert wird.

Die Frage war: Wie sieht es in einer Welt aus, wenn wir tun, was Gott will? Die Antwort lautet:

Nicht so, dass jeder zusehen muss, wie er zu etwas kommt. Dann kriegen nämlich nur die Starken, Schnellen und Reichen etwas. Und die Schwachen, Langsamen und Armen haben das Nachsehen.

Macht es so wie Jesus! Er bringt auf ganz einfache Weise Tausende dazu, miteinander zu teilen. Dazu muss nur einer mit gutem Beispiel vorangehen. Dann folgen ihm auch andere und teilen auch miteinander.

Wo das geschieht, da reicht es für alle, ja, es gibt sogar mehr als nötig.

Die Botschaft also lautet: So geht es zu, wenn ihr Christen anfangt, mit dem „Reich Gottes“ Ernst zu machen und euch wirklich an Jesus zu orientieren. Dann wird keiner zu kurz kommen. Christen teilen miteinander.

So lassen sich alle „Wundergeschichten“ auf ihre Botschaft für uns heute abfragen. Und wenn wir sie wie Beispielgeschichten lesen und nicht wie Zeitungsberichte, können sie uns helfen, als Christen zu leben und unser Teil dazu beizutragen, dass die Welt so wird, wie Gott es will und möglich macht.

Glauben Sie

an

Wunder

?